8. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Stipendien, Preise

Eine zentrale Aufgabe der Wissenschaftsarbeit der Stadt Wien besteht in der Förderung exzellenter junger WissenschafterInnen mit einem breiten Spektrum an Stipendienprogrammen, Förderungspreisen und Preisen. Diese Förderungen ermöglichen jungen begabten Persönlichkeiten die Arbeit im Bereich von Wissenschaft und Forschung. Sie unterstützen die Arbeit an Dissertationen, Habilitationen, bieten exzellenten KandidatInnen die Möglichkeit für Verbesserungen ihrer Qualifikation, und sie signalisieren den jungen Leuten, dass es in Wien ein Interesse an ihrer Ausbildung, an ihren Ideen und an ihrem Engagement gibt. Viele dieser Programme und Einzelaktivitäten stellen jene Kontakte zwischen ausgezeichneten jungen ForscherInnen und der Verwaltung her, die für eine zukunftsorientierte Bewältigung gesellschaftlicher Probleme notwendig und nützlich sind.

Wissenschaftsstipendien

Mit Wissenschaftsstipendien werden kleine Forschungsprojekte, die – im Regelfall – ein Themenfeld explorieren, den aktuellen Forschungsstand zu einer Frage zusammenfassen oder einen Arbeitsschritt im Rahmen eines größeren Vorhabens leisten, unterstützt. Die Vergabe von Wissenschaftsstipendien stellt ein Signal des Interesses der Stadt Wien an junge hoch qualifizierte und begabte Persönlichkeiten dar, die sich nach dem Studienabschluss in einer Orientierungsphase befinden, sich auf ein Dissertationsstudium oder ein Postgraduate Studium im Ausland vorbereiten, oder ihre „Fühler" in eine wissenschaftliche Tätigkeit „ausstrecken".

Mag. Cüneyt Arslan
Musil und der Wiener Kreis
Robert Musil war nicht Mitglied des Wiener Kreises, doch – ähnlich wie Karl Popper – ein externer Kritiker der intellektuellen Arbeit dieser Gruppe. Musil hatte keine Ambition, aktive Kritik an den Theorien des Wiener Kreises zu üben; er wollte diese vielmehr einer fiktionalen Prüfung unterziehen. Musil hat sich fraglos mit Thesen und Ergebnissen des Wiener Kreises auseinander gesetzt, und die Ideen des Logischen Empirismus des Wiener Kreises haben im „Mann ohne Eigenschaften" Eingang gefunden; umgekehrt wurde die Arbeit Robert Musils durch die Vertreter des Wiener Kreises kaum wahrgenommen.

Dr. Dominik Batthyány
Viktor E. Frankl und die Philosophie
Viktor E. Frankl hat sich in der Entwicklung der Logotherapie und Existenzanalyse, der so genannten „Dritten Wiener Schule der Psychotherapie", von der Philosophie und von den großen Philosophen seiner Zeit inspirieren und beeinflussen lassen. Die Arbeit weist den philosophischen Hintergrund der Logotherapie nach und zeigt, wie Frankls „Lehre gegen die Sinn-Leere" von Philosophie und Philosophen inspiriert wurde, wo Frankls Position in der heutigen philosophischen Diskussion einen Beitrag zu leisten vermag und was die Logotherapie der Philosophie zu sagen hat.

Mag. Dr. Karlheinz Benke
Kinder Uni Wien 2003-04
Universitäten sind seit jeher traditionelle Lernorte. Diese erwiesen sich für Kinder allerdings lange Zeit als verschlossene Räume; zumindest so lange, bis sich einige Universitäten mit Kinder-

universitätsprojekten öffneten und damit Kinder als neue Zielgruppe ansprachen. Seit einigen Jahren organisiert auch die Wiener Universität Lehrveranstaltungen für Kinder. Das gegenständliche Projekt evaluiert die „Kinder Uni Wien 2003-04".

Mag. Ruslana Berndl
Massud Rahnama - Schauspieler, Regisseur
Der persische Schauspieler, Regisseur und Autor Massud Rahnama ist ein wichtiger Repräsentant der multikulturellen Theaterlandschaft in Wien. Die Studie erstellt auf der Grundlage umfangreicher Recherchen eine Dokumentation und wissenschaftliche Analyse seiner künstlerischen Arbeit.

Mag. Natalia Biernacka-Klenicka
Antisemitismus in Wien in der Geschichte der Entstehung und der Entwicklung des christlichen Antisemitismus
Die Arbeit untersucht die historischen, psychologischen und soziologischen Fundamente des Antisemitismus von der Antike bis in die Frühe Neuzeit. Ziel der Arbeit ist es, dem Zusammenhang zwischen Antisemitismus und christlich-religiös geprägter „Judenfeindschaft" nachzugehen und nach historischen und aktuellen Gegenstrategien zu fragen.

Mag. Heinrich Deisl
Innovative kulturelle Einrichtungen in Wien im soziopolitischen Kontext von 1955 bis heute. Ein Verortungsversuch populärkultureller Szenen und ihrer Lokale anhand ausgewählter Beispiele
Gegenstand der Untersuchung sind als innovativ anzusprechende Wiener Einrichtungen und Lokale und die mit ihnen verbundenen dynamischen, interaktionistischen Prozesse. Die Studie untersucht Kulturinitiativen in ihrer soziokulturellen Eingebundenheit und in ihren sozial- und kulturpolitischen Zusammenhängen von 1955 bis in die Gegenwart. Die Untersuchung konzentriert sich dabei besonders auf jene Projekte, die einen starken Bezug zur Sozialpolitik und zur popularen Musik aufweisen. Anhand ausgewählter Clubs und Lokale, die wichtige Treffpunkte für Kulturinitiativen waren, wird ein Überblick über kulturelle Institutionen gegeben, denen eine innovative Bedeutung im sozialen und kulturellen Geschehen Wiens in den letzten 50 Jahren zugekommen ist.

Mag. Dr. Klaus Ebner
Lexikon Phänomenologischer Grundbegriffe
Die phänomenologische Philosophie nimmt lebhaften Anteil an der Entwicklung der neuesten Philosophie und unterhält mit zahlreichen Wissenschaften enge Kontakte. Dieses lebendige und dynamische intellektuelle Netzwerk hat eine differenzierte und weit gefächerte Terminologie erzeugt. Das unter Mitarbeit von Herrn Dr. Ebner dazu erstellte Lexikon zielt darauf ab, erstmals im deutschsprachigen Raum eine Reihe fundamentaler Termini der phänomenologischen Philosophie, die von den Gründern dieser Disziplin eingeführt wurden bzw. in deren Arbeiten eine besondere Rolle spielen, zu erfassen. Dieses Lexikon kann auch für den gegenwärtigen philosophischen Diskurs bedeutsam und wirksam sein.

Mag. Ilse Eichberger
Homosexualität in Österreich seit 1971
Frau Mag. Eichberger setzt sich in ihrer Arbeit mit dem gesellschaftlichen Umgang mit Homosexualität in Österreich und mit deren Wahrnehmung durch die BürgerInnen und die Medien seit den 70er Jahren auseinander. Im Zuge einer Strafrechtsreform wurde im Jahr 1971 das Totalverbot von Homosexualität in Österreich aufgehoben. Nachfolgeregelungen haben die Diskriminierung von Homosexualität zurückgedrängt aber nicht aufgehoben. Die gesellschaftliche Wahrnehmung und

damit auch die individuelle Wahrnehmung von Homosexualität hat sich jedoch insbesondere in den letzten 15 Jahren massiv in Richtung größerer Akzeptanz verändert. Das Projekt beschäftigt sich mit den großen wahrnehmbaren Veränderungen im juridischen Regelwerk, in den Mentalitäten und in den Wahrnehmungsweisen von Homosexualität in den letzten 35 Jahren. Frau Mag. Eichberger beleuchtet Initiativen und Aktivitäten lesbischer und schwuler Menschen und untersucht, in welchem Maß engagierte Gruppen und Einzelpersonen diesen Wandel in Richtung einer positiveren Sichtweise der Homosexualität mitgestaltet haben.

Mag. Christine Fichtinger
Honoratiorentum versus Populismus. Ausblick auf Tendenzen des Wiener Musiklebens von 1890 bis zum Ersten Weltkrieg
Die Studie untersucht das Musikleben in Wien in der Zeit von 1890 bis zum Ersten Weltkrieg und stellt dabei ein Nebeneinander von fortlaufenden Traditionen, langsamen Veränderungen und radikalen Brüchen fest. Die tiefgreifendste Veränderung erlebte in diesem Zeitraum das elitäre Konzertwesen insbesondere im Hinblick auf die Publikumsstruktur; denn gleichzeitig mit der Forderung nach größerer Partizipation der BürgerInnen an der Gestaltung der politischen Verhältnisse wurde auch die Öffnung kultureller Institutionen gefordert.

Mag. Clara Fritsch
„Linksgedrehter Rock´n Roll" - politisches Arbeiten und Leben in der Zweiten Republik
Anhand des privaten und politischen Werdeganges eines Kommunalpolitikers wird ein Stück österreichische Zeitgeschichte dargestellt. Die Arbeit stellt politische, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklungen seit 1945 in ihrer Verknüpfung und Wechselwirkung dar. Intention des Projektes ist es, politische und zeitgeschichtliche Ereignisse auf die alltägliche, real erlebte und persönlich erfahrene Ebene einer Lebensgeschichte herunter zu brechen.

Mag. Ida Haider-Labudovic
Serbische Zuwanderung in Wien
Die serbische Gemeinschaft stellt mit 97.824 Personen (Volkszählung 2001) die zweitgrößte Sprachgruppe in Wien dar. Im Rahmen des Forschungsprojekts werden demographische Daten erfasst und analysiert, teilnehmende Beobachtung bei religiösen Feiern und Veranstaltungen in Pfarrgemeinden, Vereinen und Wohltätigkeitsorganisationen betrieben und qualitative Interviews durchgeführt. Auf der Grundlage dieser Daten soll festgestellt werden, wie SerbInnen in Wien ihre Identität definieren und welche Strategien sie anwenden, um ihre Identität zu bewahren.

Mag. Susanne Hayder
Denkmalpflege in Wien nach dem Zweiten Weltkrieg 1945-1955
Die Jahre nach 1945 waren in Wien und in anderen im Krieg zerstörten Städten dem Wiederaufbau gewidmet. In Wien, das sich im 20. Jahrhundert immer sehr stark aus der Geschichte definiert hat, wurde sehr rasch mit der Wiederherstellung der großen Monumentalbauten, mit denen sich die ÖsterreicherInnen besonders identifizierten, begonnen. Die Studie untersucht diese Problematik des Wiederaufbaus aus der Perspektive der Denkmalpflege und mit dem Blick auf städtebauliche Fragen, die nach dem Krieg diskutiert wurden.

Mag. Leopold Hayer
Biographien und Berufsfelder Wiener Akademikerinnen und Akademiker
Das Forschungsprojekt erfasst, dokumentiert und interpretiert Karrieremuster und –verläufe von AkademikerInnen in Wien. Die Studie untersucht den Einfluss von Gender, Milieu und sozialer

Herkunft auf Berufs- und Karrierechancen von AkademikerInnen. Die Durchleuchtung von zeit-, geschlechts- und milieuspezifischen Chancen von AkademikerInnen eröffnet Einsichten in strukturelle Bedingungen und Ungleichheiten und in politische Gestaltungsmöglichkeiten.

Mag. Karin M. Hofer
Backstein im Archiv, in der Stadt - Module eines kulturellen Speichers
Der Ziegel als ein Produkt und ein Puzzlestein der materiellen Kultur steht im Mittelpunkt der Untersuchung. Ausgehend von der Aufarbeitung des Archivs der Wienerberger Ziegelfabrik werden die jeweiligen Umstände der Ziegelproduktion, des Vertriebs und Baugewerbes als Quellen für die Dokumentation und Analyse kultureller und sozialer Veränderungen herangezogen.

Mag. Dr. Michael Jahn
Giacomo Meyerbeers Opern in Wien
Die in Europa und Amerika einsetzende Meyerbeer-Renaissance nach dem Zweiten Weltkrieg ging an Wien beinahe spurlos vorüber; eine konzertante Aufführung der „Hugenotten" im Jahr 1971 im Musikverein und die Aufführung des „Propheten" 1998 an der Staatsoper blieben Ausnahmeerscheinungen. Das Forschungsprojekt dokumentiert das Interesse an und den Umgang mit Meyerbeers Opern in Wien und möchte damit auch einen Beitrag dazu leisten, das Interesse an Giacomo Meyerbeer wieder zu erwecken.

Mag. Johann-Sebastian Kann
Die zunehmende Bedeutung von Zins- und Wechselkursrisiko-Management im kommunalen Bereich
Am Beispiel von Zins- und Wechselkursrisiko-Management zeigt der Autor, welche besonderen Aufgaben Banken für ihre Kunden, unter besonderer Berücksichtigung des kommunalen Bereiches als Risikotrader und Risikomanager über die internationalen Finanz- und Kapitalmärkte, übernehmen können. Gezeigt wird, dass Risikomanagement eine wertvolle Kombination von Finanzinnovationen darstellt, die im öffentlichen Sektor zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Mag. Kathrine Kogler
Entstehungsgeschichte des Versorgungsheimes im XIII. Bezirk (Lainz)
Die Studie setzt sich mit der Entstehungsgeschichte der Armenpflege um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert in Wien, und im Speziellen mit den Anfängen des 1904 eröffneten Versorgungsheimes im 13. Bezirk, auseinander und leistet auf der Grundlage aktueller Forschungserkenntnisse einen interessanten Beitrag zu einer mikrogeschichtlich orientierten Sozial- und Stadtteilgeschichte. Die kommunale Armen- und Altenversorgung wandelte sich vom nur „Untergebrachtsein" hin zu einer im Rahmen der sozialpolitischen, finanzierbaren und ökonomischen Möglichkeiten liegenden Versorgung der armen WienerInnen. Die für zeitgenössische Ansprüche moderne Anlage des Versorgungsheimes Lainz ermöglichte den BewohnerInnen einen gesicherten Lebensabend mit einer den damaligen Standards entsprechenden medizinischen Versorgung.

Mag. Verena Krawarik
Wissenschaftliche Bearbeitung von biographischen Quellen für das Buchprojekt „Mutter, der Himmel brennt"
Das Projekt ist eine aus einer Gruppeninitiative von Wiener SeniorenstudentInnen heraus entstandene Sammlung von Beiträgen, in denen das Jahr 1945 aus autobiographischen Erinnerungen aufgearbeitet wurde. Im Mittelpunkt des auf oral history beruhenden Forschungsprojektes stand die Frage, wie Kinder und Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus Nationalsozialismus, Krieg und Nachkriegszeit wahrgenommen haben.

Mag. Doris Krüger
„permeable systems" - eine wissenschaftliche Arbeit - eine künstlerische Umsetzung + Ausstellung - eine Publikation
Das Kunstprojekt thematisiert die dialektische Verschränkung von Natur und Design und somit auch die Gegenüberstellung von Natur und Architektur. Während sich die Architektur der klassischen Moderne als Gegenentwurf zum Gegebenen und Gewachsenen ansah und sich zugleich als eine Abstoßbewegung gegenüber der Vormoderne begriff, greift die Architektur der Postmoderne bewusst auf historische Elemente zurück und bezieht diese in ihr Konzept ein. Die Studie setzt sich mit den genannten strukturellen Beziehungen und Entwicklungen systematisch auseinander.

Mag. Stefanie Kühnberg
Die Verbandsklagen nach österreichischem und französischem Recht
In dieser Arbeit sollen die Unterschiede zwischen der „Verbandsklage" im österreichischen Rechtssystem, insbesondere im Konsumentenschutzgesetz (KSchG), und der „action civile" der Verbände in Frankreich behandelt werden. Eine wesentliche Rolle spielt der Rechtsschutz, der durch diese beiden Klagen geboten wird. Die Arbeit leistet einen Beitrag zum Zusammenwachsen europäischer Normsysteme, und sie versucht, aus dem Rechtsvergleich Impulse für das österreichische Rechtssystem herauszuarbeiten.

Mag. Dr. Alice Landskron
Attis, Parther und andere Barbaren. Ein Beitrag zum Verständnis von Orientalen-darstellungen auf Grabsteinen der nördlichen Provinzen
In den vergangenen Jahren wurde der Topos „Attis oder Barbaren auf Grabsteinen" mehrfach in der Forschung behandelt. Das umfangreiche Bildmaterial zu diesem Thema im „Archiv der antiken Fremdvölkerdarstellungen" am Institut für Klassische Archäologie in Wien und langjährige Studien zur Darstellung orientalischer Völker (Parther und Sasaniden) in der römischen Kunst, die im Rahmen des Forschungsschwerpunktes „Antike Fremdvölkerdarstellungen" an eben diesem Institut durchgeführt wurden, bildeten den Ausgangspunkt für diese Untersuchung.

Mag. Astrid Lefenda
Heterotope Architekturen. Gärten und Parks bei Franz Werfel und Ernst Jünger
Das Projekt beschäftigt sich mit kulturhistorischen Spuren von technischen Konstruktionen innerhalb imaginärer Gärten und Parks. Dieser Vernetzung von Natur und Technik in einem theatralisch inszenierten architektonischen (Kunst)Raum wird mit Blick auf die kulturelle Codierung der utopischen und dystopischen Paradiesvisionen bei Franz Werfel und Ernst Jünger nachgegangen.

Dipl.-Ing. Peter Leitner
Eingehender Vergleich der Stadt Wien mit europäischen Vergleichsstädten hinsichtlich des Einsatzes und der Nutzung von mobilen Lösungen anhand einer empirischen Studie
Beim Forschungsprojekt „Mobile City – Die Stadt der Zukunft" handelt es sich um einen Vergleich der Stadt Wien mit führenden europäischen Städten hinsichtlich des Einsatzes und der Nutzung von mobilen Services durch drahtlose Technologien im städtischen Umfeld. Die empirische Studie, die an der Technischen Universität Wien mit Unterstützung der Stadt Wien durchgeführt wird, soll einen Überblick über aktuelle Umsetzung dieser Technologie in europäischen Städten bieten.

Dipl.-Ing. Franz Leuthner
Morphologische Untersuchungen der Architektur Bhutans, anhand des „Wienhauses" in dem von Österreich finanzierten Schulbau in Pangtokha, Bhutan
Anhand des ,,Wienhauses", der von Österreich finanzierten Schule in Pangtokha, Ost-Bhutan, werden Einfluss und soziologische Auswirkungen eines derartigen Entwicklungshilfeprojektes auf die lokale Bevölkerung untersucht. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die bisher noch kaum erforschte, stark in Religion und Tradition verwurzelte Form des Wohnbaus und die Bautechnik in Bhutan.

Bildnachweis: Christine Potocnik
Pangtokha, Buthan; Schule kurz vor der Fertigstellung

Dipl.-Ing. Isabella Marboe
Carl Auböcks Studentenzeit. Eine Spurensuche in Plänen, Erinnerungen und dem Spiegel der Zeit. Eine Lebensphase im Umbruch
Dieses Projekt erforscht jene Einflüsse, die den jungen Carl Auböck nachhaltig prägten. Entschieden geformt wurde der Künstler und Architekt Carl Auböck durch das handwerkliche Können und die Kunstauffassung seines Vaters, seine Studienzeit und seine Zusammenarbeit mit Friedrich Kitt. Ziel der Arbeit ist es, die Wechselwirkung dieser verschiedenen Einflüsse auf Auböcks Architekturauffassung darzustellen.

Mag. Agnes Pils
Österreichische Exilzeitschriften in Frankreich
Für viele in Österreich angesehene und anerkannte JournalistInnen und SchriftstellerInnen bedeutete das Exil die Trennung von ihrer Heimat und den Verlust des Leserpublikums. Verschiedene Exilzeitschriften wie „Nouvelles d`Autriche" und „Österreichische Post", sowie kulturelle Vereine, die sich in Frankreich bildeten, wurden zu wichtigen Zentren für die ExilantInnen, nicht nur als Informationsmedien, sondern auch als Ausdrucksformen für ihren illegalen Widerstand, ihre Kultur und ihre schriftstellerische Arbeit im Exil. Die Möglichkeit, auch im „Ausland" kulturell und künstlerisch tätig zu sein, bildete für viele JournalistInnen, SchriftstellerInnen bzw. KünstlerInnen eine psychologische Überlebensstrategie und Überlebensmotivation.

Dr. Cornelia Meran
an/sammlung an/denken - wissenschaftliche Grundlagen einer Ausstellung über Alltagskultur
Eine Hinterlassenschaft, ein „Haus und seine Dinge", ist Ausgangspunkt für das Projekt. Statt biografisch-historischer Aufarbeitung sollten auf assoziative Weise mögliche Lesarten der Ansammlung vielfältiger Alltagsgegenstände in einem Zeitraum von mehreren Generationen gefunden werden. Im Jahr 2003 arbeiteten neun KünstlerInnen im Haus und mit den Dingen: Konstruktion von Geschichte und Warencharakter von Vergangenheit waren vorherrschende Themen der Arbeiten. Ziel des Projektes war die Inventarisierung der digital fotografierten Objekte und die Entwicklung bzw. das Experimentieren mit unterschiedlichen virtuellen Ordnungssystemen.

Bildnachweis: Kurt Kaindl: aus "Villa Freiland - Interieur und Exterieur"

Bildnachweis: Kurt Kaindl: Objekt der an/sammlung

Mag. Martin Mosser
Digitale Rekonstruktion des antiken Wien
Mit diesem interdisziplinären Projekt war es erstmals möglich, die Geländesituation des antiken Wien mit den ursprünglichen Bach- und Flussläufen, Hügelformationen, Geländeeinschnitten und Abbruchkanten zu erarbeiten und digital zu modellieren. Dieses Landschaftsmodell bildet die Basis für eine dreidimensionale Rekonstruktion der römischen Siedlungsstrukturen, die nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Römerforschung in Wien durchgeführt worden ist.

Bildnachweis: Dreidimensionale Rekonstruktion des mittelkaiserzeitlichen Legionslagers.
(© M. Klein)

Mag. Dr. Thomas Posch
Die historischen Druckschriften der Wiener Universitätssternwarte:
Bestandserschließung, Dokumentation und Einleitung konservatorischer Maßnahmen
Das Institut für Astronomie der Universität Wien besitzt eine der umfangreichsten mitteleuropäischen Sammlungen wissenschaftshistorisch bedeutender Werke, u.a. Inkunabeln und Erstausgaben. Das gegenständliche Projekt unternimmt mit heute verfügbaren Hilfsmitteln und Methoden eine Bestandsaufnahme dieser historischen Druckwerke.